

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Inseratpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg. je
die Reklamezeile 20 Pfg. Anwärter: 15 Pfg.
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.
Fernsprecher: Amt Taunus Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen

öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten

♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦

Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis

einschließlich Belegerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Der Krieg.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 13. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Unsere Offensive hat unter vielfachen Kämpfen den San-Fluß erreicht. Der Entsatz der Festung Przemyśl ist völlig gelungen. Nördlich und südlich sind wir bis Jaroslau und Sambor vorgestoßen. Der Feind geht überall zurück. Alle Versuche, die Linie an der Weichsel in russisch-Polen zu halten, sind unter großen Verlusten der Russen abgeschlagen worden.

Nach der Einnahme von Antwerpen.

Rotterdam, 12. Okt. Ein Sonderberichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, der Antwerpen besuchte, erzählt: Die Polizisten verrichten überall ihren gewöhnlichen Dienst und haben ihre Säbel zurückgehalten. Vor dem Rathaus stehen deutsche Soldaten in dichten Gruppen. Der Berichterstatter erkundigte sich, wer der militärische Gouverneur von Antwerpen sei. Man führte ihn zu dem Magistratskollegiumsamt. Er findet dort einen freundlichen Offizier mit Vollbart und glänzender Uniform, der von Mitgliedern des Magistrats umgeben ist. Der Offizier ist Generalleutnant Freiherr von der Schütz, nunmehr Kommandant der Stadt. Der Berichterstatter erzählte ihm, wie die belgischen Flüchtlinge Holland überfluten, und der General ist sofort bereit, zu erklären, daß jeder sofort zurückkehren kann und daß keinem etwas zu Leide geschehen werde. Er diktiert darauf dem Abgeordneten und dem Gemeinderatsmitglied Freund folgende Proklamation: „Der unterzeichnete Kommandant von Antwerpen bestätigt, daß nichts der Rückkehr der Einwohner von Antwerpen in ihre Wohnungen in Antwerpen im Wege steht. Keinem wird ein Leid geschehen, und Privateigentum wird geschont werden, vorausgesetzt, daß man sich jeder Feindseligkeit enthält. Die Mitglieder der Garde civique sind entwaffnet und werden nicht als Kriegsgefangene angesehen. Sie können ruhig wiederkehren.“ Mit diesem wichtigen Dokument begab sich der Berichterstatter auf die Heimreise nach Holland, um es den Unglücklichen an der Grenze zu zeigen. Viele wurden überzeugt, daß die Rückkehr nunmehr vollständig gesichert ist, andere aber sehen ihre panikartige Flucht nach Holland fort. Ueber den Zustand in Antwerpen schreibt der Korrespondent des „Handelsblad“: In Antwerpen angekommen, fand ich, daß die Beschädigung sehr gering war. Ich mußte die Häuser, die beschädigt waren, geradezu suchen. In Mergem fiel es mir bei einem Spaziergang längs der Docks auf, daß viele Schiffe dort lagen; die meisten führten keine Flagge, einige die amerikanische. Eine Anzahl von Eisenbahnwagen, die mit Holz beladen waren, standen längs der Kranen. Die Stadt selbst schien wie ausgestorben. Die vielen Läden sind verborstelt, und wo Privathäuser nicht verbarrikadiert waren, hatte man die Vorhänge heruntergelassen. Das große Hospital nahe dem königlichen Palast ist absolut nicht beschädigt,

wie das behauptet worden ist, der königliche Palast ebensowenig. Vom Rathaus sind nur an der Seitenfront einige Fenster zerstört. Der große Hauptbahnhof ist unbeschädigt, die Kathedrale ebenso, und der allgemeine Eindruck der Stadt ist, daß nur sehr wenig vernichtet ist. Es ging das Gerücht, daß in Antwerpen Proklamationen angeschlagen seien, nach denen alle Männer von 18 bis 30 Jahren durch die deutsche Regierung aufgerufen würden, um zu arbeiten; das ist unrichtig, und auch die Behörden dementieren diese Mitteilung. Ganze Karawanen von Flüchtlingen kehren zurück und klagen über die ausgestandene Not. Den Zurückkehrenden geschieht absolut nichts, und sie sind sehr froh, wieder nach Hause gekommen zu sein. Tausende von deutschen Matrosen und Infanteristen ziehen singend in geordneten Trupps durch die Stadt; sie sehen ausgezeichnet aus. Die zurückkehrenden Flüchtlinge bringen selbst Nahrungsmittel mit, was sehr gut war, denn alle Läden sind geschlossen und alles ist still. Nirgends herrscht irgendwelcher Betrieb. Das Fort Brasschaet ist intakt, und die deutsche Fahne weht dort auf allen Gebäuden. Die Belgier hängen belgische Fahnen heraus, und die Deutschen lassen sie vollständig gewähren. Auf dem Rathaus von Antwerpen dagegen weht keine Flagge, während auf dem Rathaus in Brasschaet die belgische Flagge gehißt wurde. Die Deutschen haben der Polizei noch keine Befehle gegeben und haben sie ruhig im Besitz der Waffen gelassen.

Deutsche Verwaltungskunst in Belgien.

Berlin, 12. Okt. Der Berichterstatter des „Beel. Tagebl.“ erzählt, daß er mit den übrigen Korrespondenten bei Generalleutnant von der Goetz zu Gast war. Der Berichterstatter gibt nach den Mitteilungen des jetzigen Generalgouverneurs von Belgien eine interessante Schilderung dessen, was die deutsche Verwaltung in diesem unruhigen Land leistet. In dem Bericht heißt es u. a.: Der Feldmarschall erzählte, wie er eines Tages Damen mit Blumensträußen am Weg stehen sah. Sie warteten auf ihren König, der zurückkehren sollte. Er erzählte, daß er mit wohlbewusster Milde Rücksicht genommen hatte auf die Eigenart der Belgier. Er hatte ihnen für längere Zeit die Freude gelassen, die schwarz-gelb-roten Fahnen auszuhängen, und wer heute in Brüssel wohnt, sieht den Erfolg einer strengen, aber klugen Verwaltung, einer Verwaltung, die es zuwege gebracht hat, daß es in einer Millionenstadt mit einer mehr als temperamentvollen Bevölkerung nicht in loberndem Maße auslumpt. Der Feldmarschall hat die Einwohner des Landes aufgefordert, die Felder zu bestellen und der Arbeit nachzugehen. Wo kein Saatort vorhanden ist, wird es nach Möglichkeit geliefert. Die Ackergerätschaften wurden den Leuten belassen. Wenn Mannschaften zu entbehren waren, so wurden sie dazu veranlaßt, Ernte und Arbeit sicherzustellen. Es ist bewundernswert, was bereits in Belgien und vor allem in Brüssel erreicht worden ist. Die Belgier haben in der geübten Milde keine Schwäche erblidet. Mittlerweile haben sich in Brüssel schon 400 Hausbesitzer gefunden, die als Polizeibeamte täglich sieben Stunden Dienst versehen. Sie

forgen mit erklärlicher Strenge dafür, daß keine Ansammlungen und keine Ausschreitungen Anlaß zu Strafen geben. Außerdem reden die vor dem Justizpalast aufgestellten Kanonen eine deutliche Sprache.

Gewerbehilfe in Ostpreußen.

Königsberg. Durch den Einbruch der Russen in Ostpreußen und einigen Plätzen Westpreußens sind die Betriebe vieler Kaufleute und Handwerker dort zerstört, verbrannt und geplündert worden. Damit die Gewerbetreibenden baldmöglichst in die Lage kommen, ihren Betrieb, wenn zunächst auch nur notdürftig in Baracken wieder aufnehmen zu können, wurde in Königsberg i. Pr. eine „Beratungsstelle der Königsberger Großhändler der Textilwaren und aller Bekleidungsbranche“ gegründet, die auch die Großhändler der Lederbranche und der Schuhwarenbranche umfaßt. Unter Vorsitz des Herrn Kommerzienrat Wessel hat die Beratungsstelle bei der Ermittlung der entstandenen Schäden mitgewirkt. Sie sendet auf Wunsch Sachverständige hinaus zur Abschätzung des Wertes der teilweise noch vorhandenen Läger, arbeitet Hand in Hand mit den Behörden und bemüht sich, den Gewerbetreibenden so schnell wie möglich wieder auf die Beine zu helfen.

Bulgarischer Jubel über Deutschlands Siege.

Die Zeitung „Kambana“ nennt die Erstürmung Antwerpens eines der größten Ereignisse des jetzigen Krieges. Die Bedeutung dieses hauptsächlich gegen England geführten Schlages bestünde vornehmlich in dessen Folgen für die weiteren Operationen. Der Kanal, sowie die Hauptstadt Englands sind damit bedroht. Der Sieg der Deutschen auf dem französischen Kriegsschauplatz sei gesichert. Der Fall Antwerpens werde aber auch auf das russische Kriegstheater größten Einfluß ausüben und das Selbstbewußtsein der österreichischen und deutschen Armeen heben. Die ohnehin gehörig gerupften Kräfte der russischen Adlets würden dadurch noch mehr beschritten. Dieser Beginn, an mehreren Stellen verwundet, jene Gebiete zu räumen, die seit einem Jahrhundert für ihre Befreiung vom russischen Joch kämpften. Der Fall Antwerpens werde zur Befreiung vieler unter dem Joch Rußland und dessen Verbündeten schmachtenden Völker beitragen. Deshalb — schließt das Blatt — begrüßen wir aufs herzlichste den großen deutschen Erfolg.

General v. Beisler.

Der Befehlshaber der deutschen Belagerungsarmee General von Beisler, war schon aus dem aktiven Dienst ausgeschieden, aber infolge des Kriegsausbruchs wieder eingetreten. Er steht im 65. Lebensjahr und ist ein Sohn des 1888 gestorbenen Professors der Rechte Georg Beisler. 1868 trat er, nachdem er sein Abiturientenexamen am Berliner Friedrich-Wilhelm-Gymnasium gemacht hatte, bei den Garde-Pionieren ein und machte den Krieg von 1870 als Leutnant dieses Regiments mit. 1880 kam er in den Großen Generalstab, 1893 wurde er als Oberleutnant in das Kriegsministerium versetzt. 1898 wurde er Kommandeur des 65. Infanterieregiments, 1899 Oberquartiermeister beim Großen Generalstab. 1902 wurde er Generalleutnant. 1905 erhielt er das Kom-

Gundula.

Roman von A. von Trystedt.

(34. Fortsetzung.)

„Ich sah ihn von weitem. Ein schrecklicher Mensch, vor dem man sich fürchten kann, solch einen großen, schwarzen Bart hat er. Schade, ich hatte mich sehr auf die neue Nachbarschaft gefreut, nun ist's wieder nichts damit. Wenn der Herr Baron bei uns Besuch machen sollte, laufe ich weg, so fürchte ich mich vor ihm.“

„Nun, er wird doch nicht allein kommen, sondern seine junge Frau mitbringen. Ich hörte, daß er verheiratet ist.“

„Ach —!“

Dürens letzte Bemerkung schien eine ganze Gedankenskala in Gundula zu wecken. Doch sich dessen bewußt werdend, sagte sie rasch:

„Nun, hoffentlich ist seine Frau weniger abschreckend als er selbst. Vorläufig werden wir ja nicht viel von den Nachbarn sehen und hören, da wir in der nächsten Woche reisen. Ich habe große Sehnsucht nach der herrlichen Nordsee. Weißt du noch, Onkelchen? Demals, vor acht Jahren, als du zu meiner Befreiung herangeschwirrt kamst, gingst du zum ersten Male mit mir an die Nordsee. Ach, Onkel, war das eine köstliche, unvergleichliche Zeit — einfach unvergänglich! Wie müssen sie mich armes Kind eingeschüchelt haben; denn noch oft in der Nacht wurde ich munter, weil ich Erwins hämische Stimme zu hören glaubte!“

„Du warst so verstört, mein armer Liebling, daß ich anfangs fürchtete, du würdest dich nie ganz von den seelischen Qualen erholen, welche du unter der lieblosen Behandlung jener Menschen zu erdulden hattest. Aber zu meiner großen Freude wach alsbald der Druck von deinem Gemüt, du wurdest heiter, zutraulich und harmlos. Gottlob, ich war noch nicht zu spät gekommen!“

„Mir ist es nur unbegreiflich, daß Papa nicht zuweilen Sehnsucht nach mir hat. Wie selten habe ich ihn in der langen Zeit wiedergesehen, und bei unserer letzten Begegnung schien er sogar aufzuatmen, als es ans Abschiednehmen ging.“

„Ach, damals in Ems! Wie lange ist das her! Fünf Jahre! Eine lange Zeit im Leben eines jungen Mädchens! Du glaubst dich von Papa vergessen, Kind? Da bist du wieder einmal im Irrtum. Er schaut nur vor neuen Konfitzen zurück, und die Gemahlin wird im Laufe der Zeit immer größeren Einfluß auf seine Entschlüsse ausüben. Die Sehnsucht konnte ihn noch so arg mitnehmen, er verbirgt sie, womöglich gar vor sich selbst. Dein Vater führt kein beneidenswertes Leben, Gundula.“

„Ich weiß es, und eben darum tut er mir oft so leid!“

Dürens drohte mit dem Finger. „Hänge mir nicht trüben Gedanken nach, du schadest dir dadurch und schaffst keinem Vorteil. Deinem Vater ist nicht zu helfen.“

In diesem Moment wurde der Comte Bethoni gemeldet, und Düren erhob sich, um dem Italiener entgegenzugehen.

Giovanni Bethoni war eine schöne Erscheinung, in seinem Auftreten sehr gewandt und von tabellofen

Manieren. Abstoßend wirkte freilich der stechende Blick seiner kleinen, dunklen Augen.

Aber als er Düren und dessen Nichte so zuversichtlich, als gehöre er bereits verwandtschaftlich zu ihnen, begrüßte, konnten sich beide einer leichten Verlegenheit nicht erwehren.

Es dem Comte ohne weiteres fühlen zu lassen, daß seine Werbung abgewiesen werde, gewann Düren nicht über sich, dazu war er zu feinsüßend. Im Gegenteil, zeigte er sich vielleicht entgegenkommender als sonst, in dem Vorgefühl, daß er gezwungen war, dem jungen Manne Schmerz zu bereiten.

Ein wenig hilflos bat Düren seinen Gast, Platz zu nehmen, und in diesem Augenblick gefellte sich Frau von Ransow, die Hausdame und mütterliche Beschützerin Gundulas, zu ihnen, und nun gewann auch Düren seine Haltung zurück.

Der Italiener hatte Gundula einen köstlichen Blumenstrauß überreicht und ihr zugestimmt:

„Süße Gundula, darf ich Sie nur wenige Minuten allein sprechen?“

Ehe das junge Mädchen antworten konnte, sagte Frau von Ransow:

„Hast du vergessen, Gundel, daß deine Klavierlehrerin wartet?“

Das junge Mädchen blickte die mütterliche Freundin dankbar an, dann verneigte sie sich vor den Herren:

„Da hören Sie es, Comte, nicht der kleinste Spaziergang ist mir vergönnt.“

Leichtfüßig eilte sie hinaus, die Hausdame folgte ihr, Bethoni blieb die Zähne zusammen und murmelte etwas, das einem Fluch nicht unähnlich klang.

Die Herren waren allein.

mando der 6. Division und wurde dann Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspektor der Festungen. Nachdem er im Jahre 1907 zum General der Infanterie ernannt worden war, wurde er 1911 auf seinen Wunsch zur Disposition gestellt und dann in das Herrenhaus berufen.

Zu fünf Minuten

Ein bayerisches Bataillon aus Lindau ein ganzes französisches Kavallerie-Regiment auf folgende Weise: Ein bayerischer Vorposten fand die Franzosen ohne Sicherungsposten abgesehen in einer Mulde auf. Er benachrichtigte sein Bataillon, die Leute schlichen sich leise heran und gingen plötzlich ein rasendes Feuer an. Die wild gewordenen Pferde riefen sofort reitend davon, und die Franzosen, die anfangs zu Fuß davonrennen wollten, waren in einem Augenblick so dezimiert, daß sie um Uebergabe hatten. Es waren Kürassiere, Dragoner, afrikanische Reiter und versprengte Engländer, die vor Schreck so gelähmt waren, daß sie mit hochgehobenen Händen aus dem Talkeßel herauskamen. In fünf Minuten war alles geschehen. Die Bayern hatten nicht einen Mann verloren.

Die Beschädigung von Luftschiffhallen.

Der Bombenwurf eines vermutlich englischen Fliegers auf die Düsseldorf-Luftschiffhalle hat, wie schon berichtet wurde, keine wesentlichen Beschädigungen zur Folge gehabt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt darüber Folgendes mit: Das Unternehmen des Fliegers ist nur zu einem recht geringen Teil geglückt. Die Düsseldorf-Luftschiffhalle, die im Jahre 1910 erbaut wurde und der Stadt gehört, ist einer der wichtigsten Luftschiffhallen, der nach Möglichkeit auch gegen Angriffe aus der Luft gesichert wurde. Bei der Konstruktion von Luftschiffhallen mühte man natürlich von vornherein mit Beschädigungen rechnen, und so sind Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden, die sich nicht erörtern lassen, die aber, wie der vorliegende Fall zeigt, doch so wirksam sind, daß den in der Halle liegenden Luftschiffen kaum ein allzu ernstlicher Schaden zugefügt werden kann. Das zurzeit beschädigte Luftschiff, das schon glänzende Erfolge im Kriege aufzuweisen hatte, dürfte in kürzester Zeit wieder gefechtsbereit sein.

Rumänien.

König Karol von Rumänien, der nach längerer Krankheit am Sonnabend im 75. Lebensjahre verstarb, war der zweite Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern, des Chefs der süddeutschen, katholischen Linie des Hohenzollernhauses. Am 20. April 1866 wurde der Verstorbene nach Vertreibung des Fürsten Lujza zum Fürsten von Rumänien gewählt und vermählte sich drei Jahre später mit Elisabeth, Prinzessin zu Wied, die als Dichterin unter dem Namen Carmen Sylva bekannt ist. Der junge Hohenzollernprinz fand die denkbar schwierigsten Verhältnisse in seinem neuen Wirkungskreis an. Nachdem er die Zustimmung der Mächte und schließlich auch die der Türkei zur Regierungsübernahme errungen hatte, arbeitete er mit eifriger Energie an der Beseitigung der Finanznöte. Im türkischen Kriege 1877-78 war er Verbündeter der Russen, bezahlte jedoch seine Bundesgenossenschaft, in der er sich als Befehlshaber der Fernerarmee von Plewna hervortat, mit dem Verlust Bessarabiens an Rußland. Als einen Erfolg seiner Bundesgenossenschaft konnte er jedoch die Anerkennung seitens der Mächte buchen. Im März 1881 proklamierte sich der Fürst als König und ließ sich bald darauf als solcher feierlich in Bukarest krönen. Der nahezu 50-jährigen Regierung seines allverehrten Königs verdankt es Rumänien, daß es aus dem durch die Vereinigung von Moldau und Walachei gebildeten Staate, in dem die Türkei und Rußland Herrscherrechte ausübten, zu einem selbständigen Königreich mit guten Finanzen, einem stattlichen Heer von 400 000 Mann Friedenspräsenz und hoch entwickelter Kultur, kurz zu dem ersten und allen anderen weit überlegenen Balkanstaate heranwuchs.

Der nunmehrige König und bisherige Prinz Ferdinand von Rumänien wurde als zweiter Sohn des Bruders des verstorbenen Königs Karl, des schon vor längerer Zeit verstorbenen Fürsten Leopold von Hohenzollern am 24. August 1865 geboren. Sein Vater war der deutsche Prinz, dessen Kandidatur auf den spanischen Königsthron trotz Verzichtes vom 12. Juli 1870 den Fran-

zosen den Grund zu ihrer Kriegserklärung gab. Der jetzige König Ferdinand ist seit Januar 1893 mit Maria, Prinzessin von Sachsen-Koburg und Gotha, vermählt. Dieser Ehe sind fünf Kinder, darunter zwei Söhne, entsprossen. Da der älteste dieser Söhne, der jetzige Kronprinz Karol, mit einer der Jarentöchter verlobt werden sollte, so schloß man daraus vielfach auf eine besonders russenfreundliche Gesinnung des nunmehrigen Königs. Tatsächliche Beweise liegen, abgesehen von den Verlobungsgerüchten und dem im Anschluß daran im Sommer in Konstanza stattgehabten Besuche des Jarentpaares, nicht vor. Der neue König hat in den 26 Jahren, während denen er als Kronprinz dem Könige am nächsten stand, dessen hohe Eigenschaften würdigen gelernt und auch erfahren, daß Rumänien bei der von dem Verstorbenen geführten dreibündigen Politik am besten fährt. Gleich dem Verstorbenen, der ein intimer Freund des deutschen Kaisers war, unterhält auch der jetzige König, der noch im Sommer längere Zeit in Berlin war, freundschaftliche Beziehungen zum deutschen Kaiserhause. Wie sein verstorbenes Oheim Feldmarschall der preussischen Armee war, so ist der jetzt zur Regierung gelangte König von Rumänien Chef des preussischen 68. Infanterie-Regiments.

Der Druck Rußlands auf Rumänien.

Aus Sofia meldet die „Bosn. Itz.“ einen Vorgang, der beweist, daß die russische Regierung offenbar den Tod des Königs Karol von Rumänien sofort dazu benutzen möchte, um auf die rumänische Regierung in erpresserischer Weise einzuwirken. Der Bericht lautet: Am Freitag früh hielt die russische Schwarze Meer-Flotte, aus 28 Einheiten bestehend, vor dem rumänischen Hafen Valschi an. 3 Torpedobootzerstörer drangen in den Hafen ein und dem Direktor der Zollwache wurde von einem russischen Offizier ein Brief an die rumänische Regierung überreicht, der, wie man annimmt, von dem Admiral herkam. Inzwischen zogen sich die drei Zerstörer in bestimmte Entfernung zurück, und das ganze Geschwader verteilte sich in 3 Gruppen. Der erste Teil, aus 2 Panzerschiffen, 4 Torpedobooten, 2 Kreuzern und 4 Minenlegern bestehend, verschwand am Horizont. Der zweite Teil, aus 8 Einheiten bestehend, verblieb vor Valschi in einer Entfernung von 5 Meilen. Der dritte Teil entfernte sich gegen Konstanza zu, jedoch hielt dieses wahrscheinlich vor Klawarna. Zwischen diesen drei Teilen stehen 4 kleine Einheiten.

Russischer Schiffsverlust.

Berlin, 13. Okt. Ein russischer Panzerkreuzer der Bajanklasse ist am 11. Oktober vor dem finnischen Meerbusen durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden. Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes Behne.

Berlin, 13. Okt. Nach hier vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische Telegraphen-Agentur folgende amtliche Darstellung des Seekampfes: Am 11. Oktober Nachmittags griffen feindliche Unterseeboote zwei russische als Vorposten in der Ostsee stationierte Panzerkreuzer an. Ungleich die beiden Kreuzer durch starkes Artilleriefeuer den Gegner zu verjagen suchten, gelang einem Unterseeboot, einen Torpedo gegen einen Kreuzer abzufeuern. Infolge der Explosion im Kesselraum sank das Schiff mit seiner ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe.

Die Russen verloren 40 000 Mann.

Wien, 12. Okt. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt über die Enttözung von Przemyśl: Die Russen gelangten nicht weiter als bis zu den Drahtverhauen und den Gräben der äußeren Werke. Die ganze Festung schien ein einziger Feuerpeiler Bulkan, der nach allen Seiten Tod und Verderben hinausschleuderte. Durch die Explosion von Flatterminen im Borfeld wurden ganze Abteilungen der von Offizieren vorgetriebenen Gegner auf einmal zerlegt. In den Stürmen vom 6. bis 9. Oktober verloren die Russen bei Przemyśl an Toten und Verwundeten nicht weniger als 40 000 Mann, also ein ganzes Armeekorps. Przemyśl hat seinen strategischen und taktischen Wert für die Operationen unseres Heeres glänzend bewiesen. Deshalb trachteten die Russen auch beim Anmarsch der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonnen noch im letzten Moment, sich der Festung zu bemächtigen; denn ein weiteres Vorrücken

gegen Westen mit einer so offensiven Besatzung dieses schlagkräftigen Stützpunktes im Rücken hätte gewiß für das russische Heer eine äußerst ungünstige Situation bedeutet. Unmittelbar nach dem letzten Angriffe machten sich aber schon die Wirkungen unseres Vorrückens über Przemyśl fühlbar. Während der Feind Przemyśl immer wieder vergebens berannte, entsandte er zur Deckung der Sturmangriffe eine starke Abwehrgruppe von sechs Infanteriedivisionen und einer Kosakendivision, mehr als 100 000 Mann, längs der Chaussee über Jaroslau 50 Km. westwärts. In zweitägiger Schlacht warf unsere von Rzeszow-Bario gegen Lancut-Dnnow vorstehende Armee die feindliche Heeresmacht und verfolgte sie bis an die San. — Die Kriegsberichterfasser melden: Die Rückwärtsbewegung der Russen sowohl in Galizien als auch nördlich der Weichsel dauert unvermindert an. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen sind den zurückweichenden Russen unausgesetzt auf den Fersen. Die Verfolgung des Feindes wird auf das energischste durchgeführt, ja in vielen Städten, wo noch vor einigen Tagen sich die russische Besatzung und eine von den russischen Generalen eingeleitete Verwaltung breit machte, antizipieren wieder die österreichischen Landesbehörden, deren erste Aufgabe es ist, die Schäden der russischen Eroberung wieder gutzumachen. Die von den Russen zerstörten Telegraphen, Brücken und Bahnlinsen sind repariert, und der Bahnverkehr funktioniert. Durch die Rückkehr der Beamten ermüdet, suchen viele Flüchtlinge ihre verlassenen Wohnstätten wieder auf. Im großen und ganzen haben die Russen nicht sonderlich arg gehaust. Die Behörden berichten, daß selbst die Kosaken, abgesehen von Schäden der Unsauberkeit, sich menschlich aufgeführt haben.

Die Dardanellen bleiben geschlossen.

Wien, 13. Okt. Die „Reichspost“ meldet aus Konstantinopel: Die Ententeeregierungen besahen sich mit der türkischen Forderung nach Entfernung der englisch-französischen Eskadren vom Meereseingang und stellten die Forderung, daß die deutschen Offiziere und Mannschaften zurückgeschickt würden. Da die Türkei darauf nicht eingieng, bleiben die Dardanellen geschlossen.

Entwaffnete Belgier und Engländer.

Haag, 13. Okt. Halbamtlich wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der auf holländisches Gebiet übergetretenen Belgier und Engländer sich auf 40 000 beläuft.

Deutsche Flieger über Paris.

Rom, 13. Okt. Ueber den gestrigen Besuch zweier deutscher Flieger über Paris erfährt man jetzt weitere Einzelheiten. Danach haben die abgeworfenen Bomben weit größeres Unheil angerichtet, als anfänglich gemeldet wurde. Es war genau 12 Uhr mittags, so wird gemeldet, als bei bewölktem Himmel plötzlich zwei deutsche Flugzeuge auftauchten und Bomben abwarfen. Die ersten fielen zwischen der Rue Lafayette und der Rue St. Denis nieder, wo sie ein tiefes Loch in die Erde rissen, die Straßenbahngleise beschädigten und alle Fenster zertrümmerten. Vier Personen wurden mehr oder weniger verletzt. Sofort sammelte sich eine große Menschenmenge, die nach dem Himmel schaute und die Bewegungen der Flieger verfolgte, die immer neue Bomben auf die Stadt herabwarfen. Durch diese wurden im Faubourg St. Antoine bei der Bastille und im Faubourg St. Martin noch zahlreiche Menschen getötet. Im ganzen wurden 21 Personen getötet und 23 verwundet. Auch viele Gebäude haben Schaden gelitten. Außer der Bombe, die auf das Dach der Notre-Dame-Kirche fiel, fiel eine andere in die Straße vor der Kirche, ohne zu plagen. Weiters Bomben zerstörten einige Häuser in der Rue de la Banque bei der Banque de France.

Beziehung Cattaros.

Rom, 13. Okt. Laut Nachrichten aus San Giovanni di Medua haben die Franzosen bisher 4 15,5 Jm. und 4 12 Jm. Geschütze nebst zwei kleinen Kanonen zur Beziehung von Flugzeugen auf den Lowcen gebracht. Das Linausschiffen dieser schweren Geschütze zur wirksamen Beziehung Cattaros begegnete fast unüberwindlichen Schwierigkeiten. In Montenegro stehen 350 französische Schwärmer. Vor Cattaro kreuzen 40 französische Fahrzeuge, einige englische Torpedoboote und Unterseeboote. Die englische Flotte kreuzt im Mittelmeer.

Das Auto fand seinen Platz in einer geräumigen Remise, dann begaben die Herren sich ins Haus, um den Kauf zum Abschluß zu bringen.

Eine Viertelstunde später verabschiedete sich Bethoni, ließ sich dem gnädigen Fräulein angelegentlich empfehlen und sprach die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein möge, bald und zu glücklicherer Stunde wiederzukehren.

Diese letzten Worte waren die einzigen, mit denen Bethoni auf seinen Antrag hindeutete.

Düren hütete sich, etwas darauf zu entgegnen. Er hatte seine Bank bereits telephonisch benachrichtigt, daß der Italiener ein Guthaben von zwölfhundert Mark abheben werde, und war froh, als er ihn endlich auf lebenswürdige Manier hinauskomplimentiert hatte.

Drüben im Musikzimmer, wo von einer Klavierlehrerin nichts zu sehen noch zu hören war, umarmte Gundula stürmisch Frau von Ranow. „O wie danke ich dir, Tantechen, daß du mich von dem widerwärtigen Menschen befreit hast. Denke nur, er hat um meine Hand beim Onkel angehalten, trotzdem ich mich ihm gegenüber außerordentlich kühl und reserviert verhalten habe, wie aufrichtig er sich auch benahm.“

„Ich bin überzeugt, daß dein Feingefühl dich richtig geleitet hat, Gundel,“ sagte die ältere Dame nachdenklich; „denn gründlicher hat mir nie ein Mensch mißfallen als dieser Italiener, der sich Comte Bethoni nennt.“

Das junge Mädchen sah überrascht auf. „Wie sonderbar du das sagst, Tante! Du hältst diesen Ausländer doch nicht etwa für einen Abenteuerer?“

(Fortsetzung folgt.)

Düren rief, um seiner Verlegenheit Herr zu werden, so angelegentlich seine Hände, als sei es eisiger Winter und nicht blühender Sommertag.

Er verwünschte die Situation. Es war ihm unsagbar peinlich, Bethoni persönlich die Mitteilung machen zu müssen, daß seine Werbung zurückgewiesen werde. Andererseits mußte Bethoni aus Gundulas Verhalten doch wohl bereits seine Schlüsse gezogen haben. So schien es auch.

Er kam auf die Werbung gar nicht zurück, sondern sagte, den ihm angewiesenen Platz einnehmend:

„Sie hatten ja wohl die Absicht, ein Auto zu kaufen, Herr Düren?“

Und als dieser bejahte, fuhr der Italiener fort:

„Ich habe vor wenigen Wochen mir einen Kraftwagen zugelegt, und zwar einen Wessenhagen, ein wahres Prachtexemplar, an dem ich meine helle Freude habe. Trotzdem möchte ich das Auto wieder verkaufen, da ich es in dieser Zeit absolut nicht benutzen kann. Ich würde mir an Stelle des Ungetüms gern ein paar Reitpferde zulegen. Wollen Sie mir die Gefälligkeit erweisen, Herr Düren, und mir das Auto abkaufen? Ich würde Ihnen wirklich Dank wissen, wenn Sie mir das Fahrzeug abnehmen, selbst wenn ich einen Verlust dabei erleiden sollte.“

„Aber ich bitte Sie, davon kann keine Rede sein!“ rief Düren, erfreut über die Gelegenheit, sich dem Italiener gefällig erweisen zu dürfen. „Natürlich bin ich Käufer des Autos, welches mir ja nicht unbekannt ist, da wir verschiedentlich in demselben spazierengefahren sind.“

„Run, das freut mich!“ bemerkte Bethoni lüchlich

befriedigt durch Dürens Bereitwilligkeit, „es freut mich von ganzem Herzen, daß das Auto in Ihren Besitz gelangt; denn es ist mir lieb wie ein vierbeiniger Kenner, und es von einer Hand in die andere übergeben sehen zu müssen, würde mir fatal sein.“

In diesem Moment vernahm man das Rauschen des Kraftwagens. Er fuhr seitlich am Hause vorbei in den Hofraum hinein.

„Die Besichtigung kann sogleich erfolgen,“ sagte Bethoni, „und der Kaufvertrag noch heute abgeschlossen werden, wenn Sie nichts dagegen haben, Herr Düren. Ich möchte zunächst ein paar Tage verreisen und vorher diese Sache erledigt wissen.“

„Aber gewiß, mein bester Comte, selbstverständlich! Die Kaufsumme steht zu Ihrer Verfügung. Ich werde Ihnen sogleich einen Scheck ausstellen.“

„Die Quittung habe ich bereits geschrieben,“ sagte lächelnd der Italiener. „Sie bezahlen zwölfhundert, verehrter Herr. Mich hat das Ding fünfzehnhundert Mark gekostet. Der Chauffeur steht nicht in festem Dienst bei mir. Ich pflege ihn nach Bedarf zu engagieren. Aber kommen Sie, vor allen Dingen ist es doch notwendig, daß Sie Ihren Einkauf besichtigen.“

Es war tatsächlich ein prachtvolles Fahrzeug mit allen Vorzügen dieser Firma, und Düren beglückwünschte sich im stillen zu dem vorteilhaften Kauf.

Ebenso war es ihm sehr angenehm, daß Bethoni es mit seiner Abreise eilig zu haben schien. Bis zur Rückkehr desselben konnte man gleichfalls verreisen sein. Und kam der Comte später auf seine Werbung zurück, so war die Sache bei weitem nicht mehr so peinlich, wie eben jetzt.

Englands Verhalten.

Berlin, 12. Sept. Gerade der Fall von Antwerpen zeigt, wie der Berl. Vol. Anz. schreibt, unwiderleglich, daß das Verhalten Englands einzig und allein von Selbstsucht geleitet ist, daß es in Wahrheit nichts in der Welt schätzt als seine eigenen Interessen. Die Belgier wollten die Stadt übergeben, aber wieder ließen sie sich von den falschen Versprechungen der Engländer umgarnen, die hoch und heilig versprochen, Hilfstruppen heranzuschicken; denn Antwerpen müsse unter allen Umständen gehalten werden.

Kleine Nachrichten.

Bad Homburg v. d. H., 12. Okt. Prinz Oskar von Preußen, der sich seit 14 Tagen krankheitshalber hier nur aufhielt, ist wieder vollständig hergestellt und hat sich dem Kaiser telegraphisch zur Dienstleistung im Heere zur Verfügung gestellt.

Nachen, 12. Okt. Der Kommandant Antwerpens, General Guise, befindet sich hier kriegsgefangen. Ebenso wurde Generalmajor Maes von der Antwerpener Besatzung nach Köln gebracht.

Amsterdam, 12. Okt. Die deutschen Truppen haben heute Morgen Gent besetzt. Um 10 Uhr kam eine kleine Abteilung Kavallerie an.

Rom, 12. Okt. Im Befinden des Ministers Marquis di San Giuliano, der schwer an Gicht leidet, ist heute Nacht eine plötzliche Verschlimmerung eingetreten. Er hatte einen starken Gichtanfall, der mit Symptomen von Herzschwäche verbunden war. Doch hat sich sein Befinden im Laufe des Tages wieder gebessert. — 8 Uhr abends. Di San Giuliano erhielt die Sterbefakramente. Man fürchtet, daß der Kranke die Nacht vielleicht nicht überleben wird. Es scheint, daß Salandra das Auswärtige interimistisch übernehmen wird.

Lokal-Nachrichten.

13. Oktober.

Bekanntmachung. Nach Mitteilung des kaiserlichen Kommissars und Militärspektors für freiwillige Krankenpflege ist die Zufuhr von Liebesgaben, die zeitweilig aus militärischen Gründen unterbunden war, freigegeben. Unsere Verwundeten und Erkrankten werden nun endlich das erhalten, was Liebe in der Heimat geschaffen hat. Millionen von Kriegern müssen sich in die Gaben teilen. Sorgen wir, daß der Strom nicht versiegt, sondern noch immer stärker wird. Nur durch die größte Opferwilligkeit kann man sich dankbar zeigen.

Militärvorbereitungsanstalt in Weilsburg. Um den Erfahrungsteilen militärisch ausgebildete Mannschaften sofort nach Eintritt in ihr wehrpflichtiges Alter zuführen zu können, ist für das 18. Armeekorps in der von der Stadt Weilsburg zur Verfügung gestellten Hainfaserne — in der sich früher die Unteroffizier-Vorschule befand — eine Militärvorbereitungsanstalt eingerichtet worden, die in diesen Tagen eröffnet wird. In diese Anstalt werden freiwillig sich meldende junge Leute aufgenommen, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen nach ihrer Körperbeschaffenheit mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahr feildienstfähig sind.

Das 18. Armeekorps. Der kaiserlichen Anerkennung für das 18. Armeekorps, von der wir bereits berichten konnten, reiht sich der Wunsch des Kriegsministers v. Falkenhayn an, den er bei Gelegenheit eines Besuchs des 18. Armeekorps dessen Führer Erz. v. Schrend gegenüber aussprach. Der Kriegsminister sagte: „Sie haben zwar große Verluste erlitten, aber sie haben in der großen Armeelinkschwengung den Ausschlag gegeben. Ohne Sie wären wir nicht so weit!“

Bezahlung der ausgehobenen Pferde. Die Vergütungen für anlässlich der Mobilmachung am 5. August, 23. und 26. September ausgehobenen Pferde, Wagen und Geschütze sind zur Auszahlung angewiesen worden; diese erfolgt bei der königlichen Kreiskasse 1 in der Hochstraße.

Die Staatsaufsicht. Ueber eine ganze Anzahl Frankfurter Geschäfte, bei denen englisches Kapital und englische Interessen in Frage kommen, wurde die staatliche Aufsicht eingesetzt.

Städtische Fortbildungsschulen. Der Unterricht in den Fortbildungsschulen wird am 15. Oktober wieder aufgenommen. Jeder Schüler bzw. jede Schülerin hat nur einmal in der Woche in vier aufeinanderfolgenden Stunden Unterricht, und zwar entweder von 7^{1/2} bis 11^{1/2} Uhr vormittags oder von 3 bis 7 Uhr nachmittags. Schüler und Schülerinnen haben sich zum Zweck der Einschulung vom Wiederbeginn der Schule an zunächst an den Tagen und zu den Stunden im Unterricht ein-

zufinden, an denen sie vor dem Krieg Unterricht hatten. Die Schülerinnen haben Unterricht nicht mehr in der Weibstrassenstraße 1, sondern am Frankensteinplatz 21, sämtliche Schüler dagegen besuchen die seither von ihnen benutzten Schulgebäude.

Raul- und Klauenseuche. Unter dem in der Landwirtschaftlichen Halle, Ostendstraße, untergebrachten Viehbestand des Militär-Reserve-Magazins ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Zeuggehöft bildet einen Sperrebezirk. Das Durchtreiben und Führen von Klauenvieh durch den zwischen der Umland- und Klauenstraße gelegenen Teil der Ostendstraße, sowie das Befahren dieses Straßenteils mit Wiederfängergerätschaften ist verboten.

Der zweite Tierchutzverein. Unter der Anklage des Betrugs hatte vor dem Schöffengericht der 36-jährige Kaufmann Gustav Haeger zu erscheinen. Haeger ist Direktor des zweiten Tierchutzvereins in Frankfurt. Seinezeit waren über diesen Verein allerhand Gerüchte verbreitet worden. Es wurde Haeger zum Vorwurf gemacht, daß er in den Jahren 1912 bis 1914 sich oder dem Verein erhebliche Vermögensvorteile zuschanzte, indem er zahlreiche Personen um Beiträge, Unterstützungen für den Verein anging und ihnen über den Umfang und die Leistungen des Vereins unwahre Angaben gemacht habe.

In der Verhandlung führte der Angeklagte, der jede betrügerische Absicht in Abrede stellte, u. a. aus, daß in Frankfurt das Gebiet des Tierchutzes so umfangreich sei, daß sich in die Arbeit zwei Vereine hätten brüderlich teilen können. Er habe sich seinerzeit an den ersten Tierchutzverein gewandt, um ein gemeinsames Vorgehen zu erzielen, aber die Bestrebungen seien gescheitert, weil sich der erste Tierchutzverein von einer Zersplitterung der Interessenten nichts versprochen habe. So sei denn die Gründung des zweiten Tierchutzvereins erfolgt, ohne daß ein Zusammengehen möglich war. In seiner Tätigkeit habe der erste Tierchutzverein viele Lücken gelassen. Er habe sich beispielsweise um kranke, hilfbedürftige Tiere nicht gekümmert und Hunde, die sich verlaufen und ihm gebracht wurden, einfach auf die Straße gejagt. Schließlich seien Anzeigen über Tiermißhandlungen gegen hochgehende Personen unterdrückt worden. Der erste Tierchutzverein, der 73 Jahre bestünde, besitze 265 000 Mark Vermögen. Trotzdem habe die Stadt bei Errichtung eines Tierasyls dem Verein einen Zuschuß von 56 000 Mark zu den 70 000 Mark betragenden Kosten gewährt. Der Angeklagte behauptete dann, daß am 8. Oktober 1910 der zweite Tierchutzverein ins Leben trat; daß in der Versammlung neun Herren anwesend waren, und daß er zunächst den Verein ehrenamtlich geleitet habe. Das erste Vereinsjahr habe ein Defizit von 1063 Mark ergeben, das er aus seiner Tasche gedeckt habe. Der Verein habe ihn nach dreijährigem Bestehen als Geschäftsführer mit 3000 Mark Gehalt und Prozenten von der Bruttoeinnahme engagiert und es sei ihm der Titel Direktor verliehen worden. Heute zähle der Verein 8000 Mitglieder. An Hand eines umfangreichen Aktienmaterials suchte der Angeklagte den Nachweis zu liefern, daß die von den Mitgliedern gegebenen Gelder eine rechtmäßige Verwendung fanden, insbesondere, daß Anschaffungen aller Art zu Tierchutzzwecken erfolgten, daß eine lebhafteste Tätigkeit in der Tierpflege stattfand, daß herrenlose Tiere, kranke Tiere ein Obdach erhielten, daß Pflegestellen bestanden, daß Anzeigen wegen Mißhandlungen erfolgten, und daß verschiedene Anregungen des Vereins auf fruchtbaren Boden fielen. Haeger legte seinen Anstellungsvertrag dem Gericht vor. Etwas sonderbar berührte, daß der zweite Verein die Mitglieder zum Teil durch telephonischen Anruf warb, eine Methode, die auch viele auswärtige Vereine jetzt äben. Die sehr eingehende Beweisaufnahme führte zur Freisprechung Haegers, der von Rechtsanwalt Dr. Stulz verteidigt wurde. Die Absicht des Betrugs und eine Schädigung der Mitglieder ließen sich nicht nachweisen, da in dem Verein tatsächlich auch eine rege Tätigkeit entfaltet worden war.

Im Schlafe bestohlen. Im Wartesaal zweiter Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes wurde eine Dame aus Florheim, die eingeschlafen war, die ganze Barchast aus der Handtasche gestohlen.

Schlägerei. In der Rödelheimer Landstraße fand gestern gegen 8^{1/2} Uhr abends eine Schlägerei zwischen zwei Fuhrleuten statt. Einer davon mußte mittels Krankenwagens ins Städtische Krankenhaus verbracht werden.

Ihre Silberne Hochzeit begehen Freitag den 16. Oktober 1914 die Eheleute Alois Feuerbach, Falkstraße 68.

Berein der Schleiher. Donnerstag, den 15. Oktober, abends 9 Uhr, Monatsversammlung (Hauptversammlung) im Vereinslokal, Schleihergasse 2a.

Bürger Frankfurts!

Unsere Männer, Väter, Söhne und Brüder stehen im Feld, um für die Existenz Deutschlands zu kämpfen. Kein Haus ist verschont. In der Sorge um die Kampfen tritt noch die Sorge um das tägliche Brot. Mitbürger! Helft uns die Not lindern.

Gebt uns Geld, daß wir die verwundeten und erkrankten Krieger in Frankfurt pflegen können. Gebt uns Geld, daß wir die Zurückgebliebenen vor dem bittersten Mangel bewahren. Gebt uns Geld, daß wir diejenigen, die durch den Krieg um Arbeit und Brot kommen, wenigstens vor dem Hunger schützen.

Gewaltige Geldmittel sind erforderlich. Niemals war Euer bewährter Opfergeist mehr am Platze, als heute.

Denkt bei Bemessung Eurer Gaben an alle, die jezt für Euch ihr Leben einsetzen!

Wie sich zum einheitlichen Werk der Kriegsfürsorge sämtliche Wohlfahrtsvereine Frankfurts ohne Unterschied der Richtungen und Bestrebungen zusammengeschlossen haben, so muß ein Bielelei kleiner Sammlungen vermieden werden, vielmehr müssen alle Sammlungen in einer

Zentralsammlung

zusammengefaßt werden.

Für die Verwaltung und Verteilung der Gaben haben wir einen Ausschuß eingesetzt, dem vorläufig folgende Personen angehören: die Stadträte Dr. Bleicher, Dr. Fiesch, Dr. Saran, Dr. Woell, die Stadtverordneten Fund, Gräß, Dr. Heilbrunn, Kommerzienrat Lodenburg, Dr. Thormann, als Vertreter der Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg und des Nationalen Frauendienstes die Herren Heer, Hoff, Dr. Voss, Dr. Bolligkeit, Konnefeldt, Dr. Böhnen und die Frauen Ostwald, von Rieß, Erzellenz Schmidt-Meyler, Schulz, ferner die Herren Geheimrat Jean Andreae, Geheimrat Braunfels, Geheimrat Gans, Dr. Meriton, vom Rath und Bürgermeister Dr. Barrentzapp.

Geldspenden werden entgegengenommen durch die Geschäftsstelle der Privaten Kriegsfürsorge, Theaterplatz, durch die Stadthauptkasse, Konto Liebesgaben und durch die noch durch Plakate bekannt zu machenden Stellen, sowie von sämtlichen Tageszeitungen. Beiträge von 1000 M. an werden am besten direkt bei der Frankfurter Bank, Konto Zentralsammlung für Kriegsfürsorge eingezahlt.

Die Geschäftsstelle der Zentralsammlung für Kriegsfürsorge befindet sich Bodenheimer Anlage 45, parterre.

Die Führung der Geschäfte haben übernommen: Herr Bürgermeister Dr. Barrentzapp als Vorsitzender, Herr Alfred Meriton, Herr Professor Dr. Stein.

Frankfurt a. M., den 14. August 1914.

Voigt **Geheim. Rat Friedleben**
Oberbürgermeister, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung.
Rieß von Scheurnschloß
Vollzeitspräsident
Verein vom Roten Kreuz
Vaterländischer Frauenverein
und in beider Auftrag
Zentrale für Krankenpflege und Familienfürsorge im Krieg
zugleich für sämtliche in ihr zusammengeschlossenen Vereine Frankfurts.

Schumann-Theater

Nur kurze Zeit! Gastspiel Ludw. Mertens.

Heute abends 8 Uhr: 5177

„Der Kaiser rief...“

Vaterländische Revue in 2 Bildern von Frz. Cornélius.

Duett von Rudolf Kellen. Gesangtexte von Willi Prager.

Kleine Preise von 55 Pfg. bis Mk. 3.30.

Cafe Odeon

Leipzigerstrasse 45 a

Täglich patriotische Konzerte

5347 Inhaber B. Mix.

Für die Redaktion verantwortlich J. Kaufmann in Frankfurt a. M.

Druck u. Verlag der Buchdruckerei J. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.



Der Heldentod fürs Vaterland starb am 19. August in der Schlacht um Saarburg (Lothr.) unser geliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn und Schwager

Carl Maria Uersfeld

Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. No. 99.

Frankfurt a. M., Oberursel, Herborn, 12. Oktober 1914.

In tiefem Schmerze:

Paula Uersfeld geb. Wissenbach
Postdirektor a. D. Uersfeld und Familie
Lina Wissenbach und Familie.

5366

Städtische Sparkasse

Frankfurt am Main.
Hauptstelle: Paulsplatz No. 9.

Postcheckkonto Nr. 3. Girokonto bei der Reichsbank und Konto bei der Frankfurter Bank durch die Stadthauptkasse.

Mündelsicher. — Spareinlagen-Zinsfuß 3^{1/2} %

bei täglicher Verzinsung.

Zweigstellen und Annahmestellen in allen Stadtteilen, auch in den Vororten. — Altersspargasse. — Hausparzellen (Sparbüchsen). — Geschenkbücher. — Kontrolllisten für Weihnachtssparen. — Aufbewahrung von Sparbüchern bei der Hauptstelle und den Zweigstellen II/V, IV, VII u. IX.

Einzahlungen können in bar, durch Postanweisung, Postwertendung, Postcheck, Zahlkarte oder Ueberweisung, ferner auf die obigen Bankkonten erfolgen.

Ueber die Guthaben bei der Hauptstelle und den Zweigstellen kann gebührenfrei verfügt werden. Die Zweigstellen haben ebenfalls Postcheckkonten.

Die Sparkasse übernimmt für ihre Sparrer und Scheckkunden auch die Zahlung von Steuern und Abgaben. 5255

2 Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde, per sofort zu vermieten. Basaltstraße 10. 5267

Schönes gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Schloßstraße 34, 1. Stod. 5168

Wiederere Fahren Dänger. 5365 | Wachsfran gesucht. 5354
Städt. Armenhaus, Sinnheimerlandstr. 42. | Städt. Krankenhaus, Sinnheimerlandstr. 42.

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Drei 5 Zimmerwohnungen

mit Zentralheizung und allem Komfort per sofort zu vermieten. **Neubau Leipzigerstraße 45 b.** Näheres Leipzigerstraße 17, Bäckerei Kirchner. 3980

Adalbertstraße 10.

5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 4224

4 Zimmer.

Sophienstraße 97, 3. Stock

4 Zimmerwohnung, Balkon, Mansarde u. per sofort zu vermieten. 3945

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock per sofort zu vermieten. Falkstraße 39. Näheres bei Jakob Schüb, Dreieckstraße 10, 1. Stock. 4672

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda per sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 4787

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort zu vermieten. Steinmühlstraße 21, 1. Stock. 4788

4 Zimmerwohnung mit Zub. per sofort zu vermieten. Falkstraße 38 a. 4993

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Balkon, per sofort zu vermieten. Näheres Schloßstraße 61, bei Roc. 5049

4 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör sofort zu vermieten. Domburgerstraße 28. 5114

Kleine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Große Seestraße 40. 5188

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute per bald preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stock. 5256

Jordanstr. 74, part.

4 Zimmerwohnung, Bad, sowie Confol-Lagerraum zu vermieten.

4 Zimmer und Zubehör vom 1. November im 2. Stock zu vermieten. Wildungerstraße 21. 5258

4-5 Zimmerwohnung mit Zub. u. Bleichplatz für 800 M. sofort zu verm. Näh. Schloßstr. 42, II. am Kurfürstenplatz. 5360

4 Zimmerwohnung im 1. Stock zum 1. Januar für 700 Mark zu vermieten. Nauheimerstraße 8, parterre. 5373

3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 4248

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Nauheimerstraße 15. 4251

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 4522

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Domburgerstraße 28. 4584

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Freilagerstraße 2a, part. 4608

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 67, Bäckerei. 4646

3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller billig zu verm. Leipzigerstraße 11. 4674

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Kirchplatz 8. Näheres Kirchplatz 7 oder Basaltstraße 38, Bäckerei Wenzel. 4710

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 31, Bäckerei. 4790

Freiengasse 3.

3 Zimmerwohnung zu M. 40.— sofort zu vermieten. Näheres daselbst. 4847

3 Zimmer mit Küche, 28 M., zu vermieten. Sinnheimerlandstraße 9, Hinterhaus. Zu erfragen Vorderhaus 2. St. II. 4849

Freiengasse 8, 1. St. Geräumige 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 4850

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. Adelsheimerlandstraße 88. 4851

Wildungerstraße 11, parterre ist eine schöne 3 Zimmerwohnung (keine Doppelwohnung) mit allem Zubehör und Bleichplatz per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen beim Verwalter Burkhart, Wildungerstraße 13, parterre. 4895

Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserversorgung u. preiswert per sofort oder später zu vermieten, im Neubau Leipzigerstraße 45 a, Ecke Kurfürstenstraße. Näh. bei Nawrag & Co. 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. Falkstr. 89. 4908

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder später billig zu verm. Wurmbachstr. 5. Zu erfr. 2. St. r. 4984

3 Zimmerwohnung mit Straßenaussicht an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Schloßstraße 53, 2. Stock. 4994

Neuhergerichtete schöne 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Näheres Werderstraße 8, I. rechts. 5051

Domburgerstraße 15, 3. St.

Zu besserem Ganze 3 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda nebst Zubehör. Nicht Doppelwohnung. Näheres daselbst. 5053

3 Zimmerwohnung im Parterre für 40 M. zu vermieten. Kleine Seestr. 1. Näh. das. I. St. und Radolfstraße 17, part. 5054

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. November zu vermieten. Kiesstraße 29, 1. Stock. 5065

Mühlgasse 5 u. 7, I. 3 Zimmer nebst Zubehör. Näheres Parterre. 5102

3 Zimmerwohnung, 1. Stock, in gesunder, freier Lage, Haltestelle Linie 4, sofort zu vermieten. Sinnheimerlandstr. 64. 5115

Schöne 3 Zimmerwohnung, Bad extra, und 2 Zimmerwohnung, preiswert sofort zu vermieten. Sinnheimerlandstr. 3 u. 3 a. 5146

Markgrafenstraße 5, 2. Stock.

Schöne 3 Zimmerwohnung in besserem 3 Zimmerhaus mit Bad u. allem Zubehör per sofort zu verm. Zu erfr. part-rrt. 5191

Hübische 3 Zimmerwohnung per 1. November billig zu vermieten. Bredowstraße 17, parterre. 5192

3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad zu verm. Näh. Leipzigerstraße 88. 5194

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, 1. Stock. Basaltstraße 8. 5201

3 Zimmerwohnung, neuherg., an ruhige Leute sof. billig zu verm. Däusergasse 4. 5259

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Werderstraße 21. 5260

Ederstraße 6, 2. Stock.

Schöne 3 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu vermieten. Näheres 1. Stock. 5262

3 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht zu verm. Näh. Adelsheimerstr. 7, I. 5273

Neuherg. schöne 3 Zimmerwohnung zu verm. Näh. Nauheimerstraße 16, 1. St. I. 5274

3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zu vermieten. Basaltstraße 43. 5308

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad billig zu vermieten. Näheres Werderstraße 44, bei Albrecht. 5309

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zub. zu vermieten. Falkstraße 45, III. r. 5310

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sinnheimerstraße 33. 5311

Schöne 3 Zimmerwohnung ist wegen Verletzung per 1. November zu vermieten. Sophienstraße 45, part. 5313

3 Zimmerwohnung, neuhergerichtet, per sofort od. später an kleine Familie zu vermieten. Preis einschl. Wassergeld M. 32.— per Monat. Am Weingarten 14. Zu erfragen Schloßerei. 5325

3 Zimmerwohn. mit Küche und Keller zu vermieten. Gremptstraße 28. 5326

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad und Zubehör per 1. Novbr. od. später zu vermieten. Schloßstraße 75, 2. St. 5327

3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Mollkealle 62. 5328

Werderstraße 38.

Schöne große 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. St., per 1. Novbr. oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. St. I. oder Leipzigerstraße 64, part. 5361

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör im 1. St. zu vermieten. Falkstr. 97. Zu erfr. Göttenstraße 8 im Laden. 5362

Hübische Wohnung von 3 Zimmer, neuhergerichtet, zu vermieten. Zu erfragen Große Seestraße 17, 1. St. 5363

Werderstraße 21, 3. St. 3 Zimmerwohnung, Preis M. 34.—, zu verm. 5364

Neuhergerichtete 3 Zimmerwohnung, M. 48.—. Näh. Falkstraße 43, 1. St. 5368

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Kreuznacherstraße 40, 1. St. 5374

2 Zimmer u.

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Kiesstraße 38, das. auch Laden mit 1 Zimmer, eventl. auch als Wohnung. 4527

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu vermieten. Große Seestraße 2. 4714

Freundliche, neuhergerichtete 2 Zimmerwohnung per sofort sehr billig an ruhige Leute zu vermieten. Adelsheimerlandstraße 32, II. Hths. Anfragen bei Nicolai & Will, Leipzigerstraße 59, oder beim Hausmeister Schimpf, Adelsheimerlandstraße 32, 3. Stock. 4107

2 Zimmerwohnung zu vermieten. (M. 28.—). Kleine Seestraße 6. 4759

2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 2. Stock zu verm. Falkstraße 112. 4760

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 4862

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Adalbertstr. 56, bei Schultes. 4899

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sophienstraße 31, II. 4948

2 Zimmerwohnung zu verm. Näheres Casselerstr. 13, I. Hths. am Bahnhof. 4965

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. Ederstr. 13. 4967

Werderstraße 38.

Mansardenwohnung, 2 Zimmer mit Küche, neuhergerichtet, abgeschlossener Vorplatz, sofort zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock links oder Leipzigerstr. 64. 4998

2 Zimmerwohnung mit Küche und Zub. Bredowstr. 12, I. 4999

2 und 1 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Göttenstraße 4, Holland. 5000

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. Leipzigerstr. 24. 5019

Domburgerstraße 19, Jordanstraße 66, 2. Stock. Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. part. 5113

Eine schöne abgeschl. 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Adelsheimerlandstraße 30, Schuhgeschäft. 5151

2 schöne 2 Zimmerwohnungen per sofort zu vermieten. Basaltstraße 56. 5154

Göttenstraße 21, 1. Stock.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda und Zubehör sofort billig zu vermieten. Näheres Cronbergerstraße 10 oder Telephon Amt Lamm, Nr. 4081. 5196

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Göttenstraße 6. Näh. 3. St. rechts. 5197

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Große Seestraße 18. 5204

Schön: große 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. Ewerstr. 35, I. I. 5209

Zwei kleine Zimmer mit Küche u. Zub. zu verm. Leipzigerstraße 78, 1. St. 5210

Werderstr. 39, I. 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. 1. St. bei Uhl. 5263

Kleine 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Däusergasse 4. 5264

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Große Seestraße 45. Näheres Kurfürstenplatz 35, 1. Stock. 5265

2 möblierte Zimmer mit Küche zu vermieten. Marktgrafenstraße 10, part. 5275

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, Preis M. 20.—. Freilagerstraße 4. 5276

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Leipzigerstr. 82/84. 5277

2 oder 3 Zimmerwohnung mit Bad u. all. Zub. zu verm. Nauheimerstr. 20. Zu erfr. Adalbertstraße 6 a, Kemp. 5312

2 Zimmer mit Gas und Kochgelegenheit zu vermieten. Adelsheimerlandstr. 80. 5314

2 Mansardenwohnungen, 2 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller, zu vermieten. Näheres Sinnheimerstraße 38, parterre. 5315

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Gas zu vermieten. Große Seestraße 21. 5316

2 Zimmerwohnung, 2. Stock, zum 1. Nov. zu vermieten. Gremptstraße 29. 5317

Leipzigerstraße 56, 2. Stock.

2 Zimmer mit Bad und Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres 3. St. II. 5318

Jordanstraße.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfragen Königsstraße 53, part. 5329

Schöne 2 Zimmerwohn. mit Bad zu verm. Zu erfr. Gr. Seestr. 18, Hths. pt. 5369

Domburgerstraße 15, in best. Hause 2 Zimmerwohnung. Näh. 3. Stock. 5370

1 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör im 1. Stock zu verm. Falkstraße 112. 4761

2 Zimmer möbl. oder ummöbl., eventl. mit Kochgelegenheit zu vermieten. Näheres Kiesstraße 40, part. Vormittags. 4822

Mansardenwohnung per sofort zu vermieten. Leipzigerstraße 2. 4924

Mansardenwohnung sofort oder später zu vermieten. Nauheimerstraße 14, part. 5004

Kleine freundl. Wohnung an einzelne Damen oder älteres Ehepaar zu verm. Kurfürstentplatz 42, III. Zu erfragen 1. St. 5006

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Göttenstraße 20, 4. Stock. 5058

Große Seestraße 12.

Mansardenwohnung und leeres Parterrezimmer zu verm. Näh. Bths. III. 5105

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Große Seestraße 22, 2. Stock. 5164

Schöne Mansardenwohnung, abgeschl. Vorplatz, bis 1. November billig zu vermieten. Näh. Sinnheimerstr. 16 a, im Laden. 5168

Mansardenzimmer mit Küche, M. 3.25 per Woche, zu verm. Fröbelstraße 2, I. 5174

Kleine Wohnung zu vermieten. Sinnheimerstraße 22. 5200

1 Zimmer mit Küche u. Keller, 1. St., per sofort zu verm. Hersfelderstr. 4. 5211

Schöne Mansardenwohnung per sofort zu vermieten. Fleischergasse 15. Näheres Juliusstraße 37, 1. Stock links. 5226

Mansardenwohnung, 1 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Jordanstraße 29. 5278

1 geräumiges Zimmer, 2 Fenster, Hths., an einzelne Person zu vermieten. Näheres Schwälmerstraße 23, parterre. 5279

Wohnung an ruhige Leute für 22 M. zu vermieten. Solmsstraße 44. 5280

Schöne große Mansardenwohnung zu verm. Adalbertstraße 3, Bäckerei. 5281

1 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Näheres Adelsheimerlandstr. 34, Vorderhaus 1. Stock, bei F. Veder. 5315

1 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. Kiesstraße 27, 2. Stock. 5330

Kleine Wohnung zu vermieten. Freiengasse 1. 5365

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Leipzigerstraße 88. 5371

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Berrastraße 11, 1. Stock rechts. 5372

Die Wohnungszettel erscheinen alle Dienstag u. Freitag, die Angaben über Geschäfte und Zimmer mit Mietzettel und Samstag

4614



Jean Nicolaus
Leipzigerstraße 18, Ecke Clemonstrasse
Irische und Amerikaner Dauerbrandöfen
Porzellan- und Kamin-Öfen
Röder- und Kochherde
Waschkesselföfen
Wasserkessel, Saugherden und Öfen.

Winterkartoffeln Industrie

per Zentner M. 3.50

Weisskraut zum Einschneiden per Zentner M. 3.—

5369

H. Rudolph, Nauheimerstraße 13.

Oberhemden, Nachthemden, bunte Hemden, Nachjacken und Socken werden sehr billig zugeschnitten zum Selbstanfertigen. Jordanstr. 45, 3. St. a. 5060

Kriegsreiwilliger sucht möbliertes Zimmer in der Nähe der 63. Artillerie-Kaserne. Off. mit Preis u. K. 100 a. d. Exp. 5367

3 Sprungfederbetten, gut erhalten, à Stück 1.50 M. zu verkaufen. Leipzigerstraße 21, Hths. 1. St. Nachmittags. 5375